



VISUELLE BILDUNG

Band 3

SCREENING OBJECTS –  
OBJECTS ON SCREEN

von

KATJA BÖHME

## **VISUELLE BILDUNG**

Herausgegeben von Andrea Sabisch, Jörg Sternagel, Volkmar Mühleis und Katja Böhme.

*Visuelle Bildung* ist eine Publikationsreihe, die aus dem gleichnamigen DFG-Projekt hervorgeht. Ihre Studien beschäftigen sich mit konstituierenden und modalen Dimensionen von Bildlichkeit für Bildungsprozesse. Aus phänomenologischer und interdisziplinärer Perspektive entwerfen sie Möglichkeiten, um zu ethischen, sozialen, kulturellen und künstlerischen Bildungsformen, Bildungsverläufen und Bildungsdynamiken responsiv zu forschen.

## **IMPRESSUM**

*Visuelle Bildung*

Gestaltung und Satz: Anna Bertermann

Überzeichnung der Videostandbilder und Fotografien: Katja Böhme

Lektorat: Nadia Bader und Lukas Sonnemann

Korrektorat: Johanna Hipp und Textem

Druck: Kerschoffset d.o.o.

Textem Verlag 2025

Reihe: Visuelle Bildung, Bd. 3

ISBN: 978-3-86485-337-1

Textem Verlag

Schäferstraße 26

20357 Hamburg

[post@textem.de](mailto:post@textem.de)

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft



## **INHALT**

<b>EDITORIAL: VISUELLE BILDUNG .....</b>	<b>7</b>
<b>EINLEITUNG: SCREENING OBJECTS – OBJECTS ON SCREEN .....</b>	<b>13</b>
<b>I THEORETISCHE ANNÄHERUNGEN</b>	
<b>BILDERFAHRUNGEN IN KOMPLEXEN MEDIENENSEMBLES.....</b>	<b>23</b>
1.1 ›meta‹ und ›dia‹: Zwei Zugänge zum Medialen (Mersch) .....	25
1.2 Zwischeninstanzen: Medialität und Erfahrung .....	32
1.3 Bilderfahrung und Montage.....	34
1.4 Wie arbeitet der (Touch-)Screen an der Bilderfahrung mit? ›Screenness‹ des Screens .....	39
(Touch-)Screen anschauen und berühren: zur Schreibweise in Klammern .....	40
Unterwegs mit mobilen und vernetzten Screens .....	42
Verknüpfungen von Sichtbarem und Nicht-Sichtbarem: zur Vorder- und Rückseite des Screens .....	43
Zur leiblichen Rahmung des Screens durch Hände .....	45
<b>II METHODOLOGISCHE ANNÄHERUNGEN.....</b>	<b>59</b>
2.1 Zur Indirektheit des Gegenstands: Zum Entzug der (Bild-)Erfahrung als empirischem Phänomen .....	59
Dem Prozessieren der Bilderfahrung auf die Spur kommen .....	61
(1) Zur eigenen Situierung als Forscherin .....	63
(2) Indirekte Empirie und regionale Kasuistik.....	65
(3) Medienspezifische Bildarbeit durch Bildmontage .....	67
2.2 Zur Fallbildung (methodologisch): Beispielbildung als experimentelles Vorgehen.....	70

<b>III EMPIRISCHE ANNÄHERUNGEN .....</b>	77
3.1 <i>Metamorphoses</i> von Oliver Laric (2021)	
Morphing: zur Zwischenbildlichkeit einer Montage	
ohne Schnitt .....	77
›Metamorphoses‹ online und offline .....	82
›Metamorphoses‹ institutionell .....	86
3.2 Empirische Bildsituation in Middelkerke, Belgien (2022) .....	87
Zur sozialen Dimension.....	88
Zur räumlichen Dimension .....	89
Zur technischen Dimension .....	89
Zur zeitlichen Dimension .....	92
3.3 Empirische Bildsituation in Gent, Belgien (2022)	
Inter-View .....	94
3.4 Zur Fallbildung (methodisch).....	96
<b>FARBIGE ABBILDUNGEN.....</b>	109
<b>IV FALLBILDUNGEN – BILDMONTAGEN .....</b>	121
4.1 Fallübergreifende Analogien im Antworten.....	121
Antworten auf das Morphing .....	122
Sagen und zeigen (St1).....	122
Montage und Schnitte (St2) .....	125
Wind und Wendung (St3).....	128
Zwischenüberlegungen und Überleitung zur vertiefenden Bildarbeit.....	130
4.2 Vom Verschwinden der Bilder (St2) .....	134
4.3 Beyond the Screen – Imaginäre Bilder und visuelle Assoziationen (St1) .....	147
4.4 Screenshots – Bildumgebungen online (St3).....	160

<b>V BILDERFAHRUNGEN ZWISCHEN</b>	
<b>&gt;SCREENING OBJECTS&lt; UND &gt;OBJECTS ON SCREEN&lt;</b>	185
5.1 Wie bildlich Antworten?	
Verschiedene Ver-wendungen des Screens	
in Prozessen bildlichen Antwortens .....	186
Animieren.....	186
Assoziieren .....	189
Identifizieren .....	194
Verfremden/Intervenieren.....	197
Detaillieren.....	201
Montieren.....	205
Vertiefung: Zur Bildmontage aus postdigitaler Theorieperspektive .....	207
Zwischen Ver-wendungen des Screens.....	213
5.2 Montage als situierte Forschungspraxis	
im Visuellen.....	214
<b>DANK</b> .....	231

## VISUELLE BILDUNG

Wie bildet sich etwas im Visuellen, das mehr und anderes ist als eine Einbildung der Einzelnen? Wie prägen uns bildliche Formationen in Prozessen der Wahrnehmung, des Erinnerns, des Träumens und Entwerfens? Wann und inwiefern gehen sie über das Sichtbare hinaus, wann werden sie handlungsleitend? Wie verbandeln sie sich mit unseren Sinnen und unserem Denken? Wie können wir darüber ins Gespräch kommen, ohne das Erscheinende sprachlich zu glätten? Was heißt es, bildlich zu *antworten*, und was bedeutet *bildliche Subjektivierung*? Und inwiefern tragen die Künste dazu bei, Darstellungs- und Artikulationsweisen im Visuellen zu erfinden?

Das von der DFG geförderte Forschungsprojekt und die daraus resultierende vorliegende Schriftenreihe *Visuelle Bildung* steht für eine interdisziplinäre Kooperation im Feld von Erziehungswissenschaft, Kunstpädagogik sowie Kunst- und Medienphilosophie. Es knüpft an den erziehungswissenschaftlichen Diskurs einer »Bildung durch Bilder«<sup>1</sup> an und fokussiert die konstitutive (hervorbringende) und modale (formende, prägende, ausrichtende, orientierende) Funktion der Bilder für unsere Erfahrung des Selbst, der Welt und der Anderen. In dieser Perspektive spielt die Dimension der Medialität für unser Denken, Handeln und Erleben eine wichtige Rolle. Aber wie lässt sich die konstitutive und modale Dimension von Bilderfahrung überhaupt darstellen und reflektieren? Diese Frage stellt ein Forschungsdesiderat dar und wurde zum Ausgangspunkt unserer Forschung, dessen Erkenntnisinteresse darin besteht, die infrastrukturelle Dimension von Bildlichkeit für Bildungsprozesse exemplarisch wie systematisch herauszuarbeiten.

Indem wir Bildlichkeit als hybrides und differenzielles *Phänomen* auffassen, »das etwas anderes als sich selbst zeigt und auf dieses in einer sich gespaltenen Erfahrung mitverweist«<sup>2</sup>, schließen wir an die zeitgenössische Phänomenologie zur Bildkonstitution an<sup>3</sup> und begreifen das Bild als Zwischeninstanz, das nicht eine alltägliche von einer ästhetischen Welt trennt, sondern das *Wie* des Sehens transformiert.<sup>4</sup> Wenn Bildlichkeit nicht länger als zu isolierende Einheit verstanden werden kann, sondern vielmehr als künftige mediale Infrastruktur der Erfahrungs- und Wissensgenese<sup>5</sup>,

werden für Bildungsprozesse insbesondere serielle Bildformate und Praktiken der Montage relevant, denn an ihnen lässt sich eine zeitliche, räumliche, leibliche und virtuelle Übergänglichkeit sowohl zwischen den Bildern, zwischen Bildern und Subjekten als auch zwischen Subjekten untersuchen. Die Montage als Konstruktion von Zwischenräumen zu verstehen<sup>6</sup>, bedeutet auch kulturelle, geschlechtliche, soziale und psychische Blickstrukturen miteinzubeziehen.

Um das Bildungsgeschehen im Visuellen nicht nur formal, sondern mitsamt seiner affektiven Wirkung zu erforschen, kommt der Responsivität des Erfahrens nach Waldenfels eine heuristische Schlüsselrolle zu. Als Grundzug und Movens des Verhaltens besteht es genau darin, dass es uns immer schon zuvorkommt und unsere willentliche und bewusste Auseinandersetzung übersteigt. Responsivität bedeutet, auf den ›Anspruch des Fremden‹ zu antworten, der sich zeigt, indem er sich entzieht.

Versteht man Bildungsprozesse demzufolge nicht als isoliertes, sondern als gesellschaftlich bezogenes, responsives Geschehen, dann lassen sie sich nicht länger als kontinuierliche Entwicklung denken, sondern als vom Ereignis ausgehendes, brüchiges Antwortgeschehen, das uns in ein Verhältnis setzt zu dem, *wovon* wir getroffen werden, und dem, *worauf* wir antworten.<sup>7</sup> Diese »Arbeit der Erfahrung«, die alle Bildungsprozesse grundiert, *als* mediales Antwortgeschehen zu begreifen<sup>8</sup>, heißt, die Differenz- und aufmerksamkeitsbildende Dimension der Medialität, hier: der Bildlichkeit zu beleuchten.

Eine zu konturierende *Visuelle Bildung* zielt darauf ab, medienspezifische Eigenlogiken des Visuellen *in Relation* zu den Subjektivierungs- und Sozialisationsprozessen in phänomenologischen Konkretionen darzustellen, zu befragen und zu reflektieren. Damit schließt sie an eine Reflexivität im MediaLEN, hier: im Ikonischen an.<sup>9</sup> Sie berührt sowohl auf der methodologischen Ebene die Frage nach der Darstellbarkeit von Bildung und Forschung, als sie auch eine Weiterführung der phänomenologischen Methode im Sinne einer intersubjektiven Bildforschung vorstellt. Damit öffnet sie sich für eine Ethik der Sichtbarmachung und Verbildlichung.

## ENDNOTEN

- 1 Vgl. Meyer-Drawe, Käte: Die Macht des Bildes – eine bildungstheoretische Reflexion. In: Zeitschrift für Pädagogik, 2010, Jg. 56, Heft 6, S. 806–818, hier S. 816. – Vgl. Dörner, Olaf: Pädagogik. In: Günzel, Stephan; Mersch, Dieter (Hg.): Bild. Ein interdisziplinäres Handbuch. Stuttgart, Weinheim 2014: Metzler, S. 428–432, hier S. 430.
- 2 Laner, Iris: Revisionen der Zeitlichkeit. Zur Phänomenologie des Bildes nach Husserl, Derrida und Merleau-Ponty. München 2017: Fink, S. 33.
- 3 Vgl. Waldenfels, Bernhard: Sinne und Künste im Wechselspiel. Modi ästhetischer Erfahrung. Frankfurt am Main 2010: Suhrkamp. – Vgl. Alloa, Emmanuel: Das durchscheinende Bild. Konturen einer medialen Phänomenologie. Zürich, Berlin 2018: Diaphanes, 2. Aufl.
- 4 Kapust, Antje: Phänomenologische Bildpositionen. In: Sachs-Hombach, Klaus (Hg.): Bildtheorien. Anthropologische Grundlagen des Visualistic Turn. Frankfurt am Main 2009: Suhrkamp, S. 255–283, hier S. 276.
- 5 Pratschke, Margarethe: Das Bild als Killer-App. In: Mittelberger, Felix; Pelz, Sebastian; Rosen, Margit; Franke, Anselm (Hg.): Maschinensehen. Feldforschung in den Räumen bildgebender Technologien. Leipzig: Spector Books 2013, S. 63–74, hier S. 74.
- 6 Vgl. Didi-Huberman, Georges: Die Mnemosyne-Montage: Tafeln, Raketen, Details, Intervalle. In: Sabisch, Andrea; Zahn, Manuel (Hg.): Visuelle Assoziation. Bildkonstellationen und Denkbewegungen in Kunst, Philosophie und Wissenschaft. Hamburg 2018: Textem, S. 79–127.
- 7 Waldenfels, Bernhard: Grenzen der Normalisierung. Studien zur Phänomenologie des Fremden. Frankfurt am Main 2008: Suhrkamp, S. 76–81.
- 8 Waldenfels, Bernhard: Sozialität und Alterität. Modi sozialer Erfahrung. Berlin 2015: Suhrkamp, S. 263.
- 9 Mersch, Dieter: Epistemologien des Ästhetischen. Zürich, Berlin 2015: Diaphanes.